

2. Karl I., 1516—1556.

Als Ferdinand 1516 starb, ging die Regierung an Johanna's ältesten (16jährigen) Sohn, Karl, über, der seit 1506 dem Namen nach Herrscher der Niederlande war unter der Vormundschaft seiner Tante Margaretha. Bis dieser ankam, lag die Macht in der Hand des Cardinals Ximenes, der dem abwesenden Thronerben die Krone bewahrte, da Viele ihr Auge auf Karl's jüngern Bruder, den in Spanien erzogenen Ferdinand, geworfen hatten. Als der Cardinal bei Karl's Ankunft (1517) entlassen wurde (vgl. S. 69), welchen Schlag er nur 2 Monate überlebte († im Nov. 1517), rissen die Niederländer, welche mit Karl gekommen waren, die nationale Regierung von Spanien an sich, indem sie sich aller einflussreichen und einträglichen Staats- und Kirchen-Ämter bemächtigten und dabei an die Leistungsfähigkeit des Landes die höchsten Ansprüche stellten. Als Karl 1519 zur Krönung nach Deutschland gereist war (siehe S. 57), gerieth seine spanische Krone in die größte Gefahr durch den Aufstand der heiligen Junta, wie bereits S. 70 erzählt worden ist.

Nachdem er die Regierung der österreichischen Lande, zu denen bald Ungarn und Böhmen hinzukamen, in die Hand seines Bruders Ferdinand gelegt hatte, kehrte er 1522 nach Spanien zurück, welches das eigentliche Fundament seiner Macht war, indem es ihm die Kräfte und Mittel seiner europäischen Action lieferte. Nach der Unterwerfung der Comuneros bei Villalar (siehe S. 70) ließ er die Cortes der Form nach noch fortbestehen, aber da die Deputirten der Städte von der Regierung selbst ernannt wurden, so war kaum ernstlicher Widerspruch von ihnen zu befürchten, der Absolutismus der Krone war eine vollendete Thatsache. Der Landesadel wetteiferte um die Ehre, dem Könige zu dienen, und dieser nahm dessen Dienste huldreich an. Die glänzende Rolle, welche Spanien-Habsburg in Europa spielte, die Siege, die man erfocht, die Beute, die man eroberte, die Reichthümer, die aus Amerika zusossen — alle diese Dinge gewannen Auge und Herz des Volkes dem Herrscher, unter dessen Führung die Halbinsel allen diesen Ruhm errang. Kurz, schon in den ersten Jahren seines zweiten Aufenthaltes in Spanien war der niederländische Karl mit der spanischen Nation aufs engste zusammengewachsen.

In Spanien gereichte es dem Kaiser zur Empfehlung, daß er persönlich den Protestanten keine Concessionen gemacht. Nachdrücklich wiederholten der Staatsrath und die Cortes von Spanien ihre Vorstellungen und Bitten, der Ketzerei, wie in Spanien selbst, so auch im übrigen Europa ein Ende zu machen; Spaniens Geld und Truppen stellten sie ihm zu diesem Zwecke gern zur Verfügung; denn die Kriegslust des spanischen Charakters, die jetzt kein Object des Angriffs auf der Halbinsel selbst mehr fand, war erstrent, sich nach Außen ergießen zu können. Doch erst nach einem Vierteljahrhundert (1546) hielt er es für möglich, dem Gelüste des eigenen Herzens